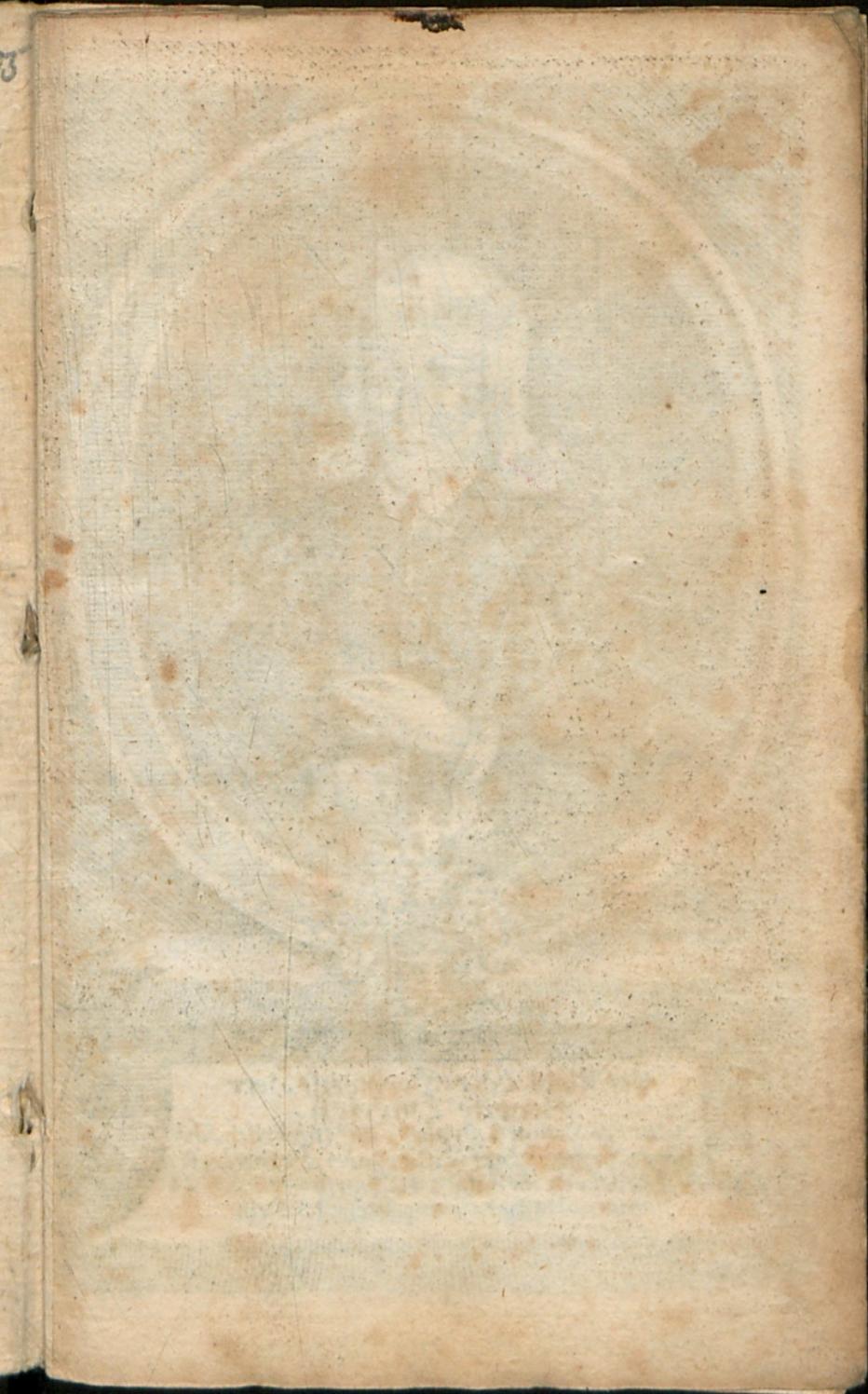


Yb
1224^e



11,503

7
GK. 148, 69^a.





Der Wohl Edle, Hochweise Herr
George Emrich,
Ritter des Heiligen Grabes, auf Neckrisch-Schön-
berg, Henneisdorf, Lissa, Sodel, Hermsdorf &c.
Ist geböhren im Jahr 1422, gestorben den 21.
Januar. A^o 1507. Seines Alters 85. Jahr.

Eigentliche
Beschreibung

Des Görlikische
Heiligen

Grabes,

So wohl
vermittelst einer richtigen in
Kupfer gestochenen

Vorstellung;

Als auch folgender zulänglichen

Nachricht

Von desselben anfänglicher Stiftung und
bisheriger Erhaltung.

WERNER,

Zu finden auf dem Heil. Grabe, 1748.

BIBLIOTHECA
PONTICAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



Kristen sollen ihres Heylandes Tod und Auferstehung allezeit vor Augen und im Herzen haben. Darum brauchet auch der Apostel Paulus 2. Tim. 2, 8. gegen einen jeden Liebhaber seines Heylandes diese Worte.: Halt im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten. Ob nun wohl zu diesem Andencken

die Glaubens - Augen unsers mit unserm Heylande verknüpfften Gemüths das meiste beytragen müssen: so ist doch der Dienst der Leibes - Augen keines weges davon ausgeschlossen. Wenn die Leibes - Augen etwas äusserliches zu Erinnerung des Todes und der Auferstehung Christi veranlassendes ansichtig werden; sind sie gleichsam Wecker, welche die Gemüths - Augen zu Beobachtung ihrer Schuldigkeit ermuntern. Zu dem Ende hat die Kirche allerhand Gelegenheit gesucht, das Gedächtniß des Todes und der Auferstehung Christi dem Gesichte ihrer Glieder nicht allein durch Schrifften; sondern auch durch Bilder, oder andere hierzu dienliche Kunst - Wercke vorzustellen. Und mit dieser Absicht war sie sonderlich zu Zeiten Kayfers Constantini M. bey

);(2

dem

dem angehenden vierdten Jahr-Hunderte nach Christi
Geburth, beschäfftiget. Denn da dieser löbl. Kayser
die Christl. Religion selbst öffentlich bekannte, und daher
auch denen Christen, seinen Glaubens-Genossen, öffent-
liche Gottes-Häuser einräumete: bemühet sich seine
Gottselige Frau Mutter, Kayser's Constantini Chlori
hinterbliebene Gemahlin, Helena, absonderlich, die
durch Christi Geburth und Wunder-Werke, zusör-
derst aber Tod und Auferstehung, zu unvergelli-
chen Andencken geheiligte Derter mit solchen Gebäu-
den zu bemercken. Unter diesen Gebäuden waren nun
die Kirche des Krippleins Christi zu Bethlehem
und das Heil. Grab zu Jerusalem die vornehmsten.
An dem ersten Orte betrachte der fromme Kirchen-Va-
ter, Hyeronimus, aus brünstiger Liebe zu seinem Hey-
lande, die meiste Zeit seines Lebens zu. Den andern
aber besuchten nicht allein die Orientalischen; sondern
auch Occidentalische Christen in sehr grosser Menge.
Wiewohl viele trieb mehr eine abergläubische Werckhei-
ligkeit, als wahre Pietät zu einer solchen Wallfahrt an.
Darum verhieng GDE auch, daß sich nachmahls
die Saracenen dieser Heil. Derter bemächtigten, und
nicht nur die Wallfahrtenden Christen mit vielen
Geld-forderungen überfegten: sondern auch, durch ihre
streiffende Partheyen, die Wege gar unsicher und gefähr-
lich dahin machten. Nun ward zwar diesem Unheil
abzuhelffen, im XI. Seculo der Ritterliche Johanniter-
Orden gestiftet, und dergestalt denen nach dem Heil.
Grabe Wallfahrtenden Christen eine zuversichtliche
Convoy verschafft: auch im folgenden Seculo die Stadt
Jerusalem denen Saracenen in dem ersten H. Zuge,
unter tapfferer Anführung des Lotharingischen Her-
zog's, Gottfried von Bouillon, gar aus dem
Rachen gerissen: Allein die Christliche Könige zu Je-
rusalem konten sich bey keinem ruhigen Besiz der Heili-
gen Derter erhalten. Und die Saracenen verun-
ruhig-

ruhigten hierauf nicht nur die Strassen so, daß die
 Christen den benöthigten Convoy der Pilgrame zu ver-
 stärken, einen neuen Ritter-Orden der Tempel-Her-
 ren zu stifften geüthiget wurden; sondern brachten
 auch Jerusalem gar wiederum in ihre Gewalt. Hier-
 mit ward der Paß zum Heiligen Grabe noch mehr ver-
 sperret: also, daß sich niemand seine Wallfarth unge-
 hindert auszuführen trauen durffte, obgleich, ausser de-
 nen bereits angeführten zwey Ritter-Orden, noch
 der dritte der Deutschen Herren oder Creutz-Herren,
 allen Fleiß anwendete, solche Pilgrame durch das gelobte
 Land an die verlangten Dertter zu begleiten. Weil nun sol-
 cher Gestalt die Wallfahrt nach dem H. Grabe von einem
 Seculo zu dem andern, immer beschwerlicher und gefährli-
 cher ward: und gleichwohl die fromme Einfalt sich von der
 Besuchung und Beschauung solcher Denckmable des
 Todes und der Auferstehung Christi wegen der nach
 demselben Zeitlauff eingesogenen Meynung nicht abhal-
 ten lassen wolte, fiel man auf den Anschlag: ob man
 nicht die Sehnsucht solcher Leute, in Ermanglung des
 Originals, durch ein Nachbild in etwas stillen, und an ein-
 nem oder andern Orte, gleichsam ein Nachbild des zu Je-
 rusalem befindlichen Heil. Grabes, nachbauen könnte?
 Und auf solche Weise ist auch Görlitz zu seinem bis
 auf diese Stunde noch in vollem Bau erhaltenen Heil.^{en}
 Grabe gekommen. Sein Stifter und Erbauer war
 Herr George Emerich, ein Mann den seine gründliche
 Erudition in grossen Ruhm gebracht, sein Glück aber
 mit ansehnlichen Reichthum versehen hatte. Denn er
 besaß nicht nur sieben schöne Häuser in der Stadt,
 sondern auch die Land-Güter: Schönberg, Halben-
 dorff, Stoltzenberg, Heydersdorff, Tielitz, Nickrisch,
 Hermisdorff, Leopoldshayn, Sercha, Sora, Neun-
 dorff, Lissa, Dodel und halb Leschwitz. Ja er hin-
 terließ seinen 12. Kindern, nach seinem Tode, ausser diesen
 liegenden Gründen, besagte derer Jahrbücher und anderer
 noch

noch vorhandenen Urkunden, noch am baaren Gelde
31200. Ungarische Floren. Daher ist von ihm an
unterschiedlichen Orten Vermuthung entstanden, er
sey in der Goldmacherey, so weit gediehen, daß er ein Adep-
tus worden, und zu so gar grossen Guthe dadurch gelan-
get sey. Gestalt denn auch unterschiedene derer Her-
ren Medicorum ein Collegium Chymicum des seligen
Leipzigischen Professoris, Hrn. Doct. Michaelis aufzu-
weisen haben, darinn obgedachter Herr George Emez-
rich, mit ziemlich scheinbaren Gründen, vor einen sol-
chen Adeptum ausgegeben wird. Diesem sey aber
wie ihm immer wolle: so ließ doch dieser reiche Mann
darinnen eine grosse Klugheit sehen, daß er seine ihm von
Gott bescherte Mittel nicht zu unnöthigen Dingen
anwendete; sondern vielmehr seinen Nahmen durch Auf-
richtung und Stiftung allerhand nützlicher öffentlicher
Gebäude, ein unvergessliches Andencken zu stifften bestien
war. Darum resolvirte er auch, einen Theil seines
Vermögens zu Erbauung eines, dem zu Jerusalem be-
findlichen, und damahls noch mit grosser Gefahr und Ko-
sten zu besuchen gewöhnlichen Heil. Grabe ähnlichen
Gebäudes anzuwenden, und deswegen in eigner Per-
son eine Wallfahrth dahin zu thun. Diesen seinen Vor-
satz zu beschleunigen, reizten ihn die damahls bey der
Eron Böhmen unter dem, den Husiten zugethanen,
hingegen aber bey der Römisch-gesinnten Parthey
höchst verhassten, ja mit dem Päpstlichen Bann ange-
sehenen Könige Georgio Podiebrad, sich äussernden
weit ausschenden Unruhen. Diesen wünschte er mit
guter Manier zu entgehen, und trat also seine Wallfahrth
An. 1465. im 43. Jahr seines Alters in Begleitung
eines Malers Baumeisters und Laqvayens, würck-
lich an. So bald er in Venedig angelanget, stieg er
daselbst zu Schiffe, und sazte glücklich über das Adriati-
sche und Ionische, wie auch Mittländische Meer.
So bald er zu Alexandria ans Land gestiegen, und von
dar-

darans in zulänglich sicherer Gesellschaft seine Reise bis ins gelobte Land fortgesetzt; sahe er, gebräuchlicher Art nach, die Heil. Derter insgesammt; und ließ sich den 11. Julii von dem Guardian des Minoriten-Closters an dem Fusse des Berges Sions vor Jerusalem, besagte des ihm über diesen Actum erteilten Freyheit-Briefes, zum Ritter des Heil. Grabes schlagen. Weil er nun gesonnen war, bey seiner Rückreise in sein Vaterland eine Nachbildung des dazumahl in Jerusalem befindlichen Heil. Grabes nachbauen zu lassen: Ließ er seinen bey sich habenden Mahler jedes Stück des Gebäudes nach dem Perspectiv abreißen, auch den Werkmeister, sowohl die Distantien eines Werckes von dem andern; als auch eines jeden Höhe, Länge und Breite sorgfältig mässen, und in gehörige Grund-Risse bringen. So bald er nun wiederum glücklich anher gelangte; suchte er sich ausserhalb der Stadt einen Platz aus, der mit der Gegend in dem heutigen Jerusalem eine Gleichheit hatte. Nach vielem Suchen und Bedencken meynete er einen solchen Platz vor dem Nicolai-Thore ausserhalb der äussersten West-Nordwärts-gelegenen Vorstadt, welche von der andern Vorstadt durch das sogenannte Creutz-Thor abgesondert wird, auf der rechten Hand im Herausgehen, gefunden zu haben. Denn daselbst schien ihm das sich von Norden gegen Süden, und von dar wieder hey der Stadt-Mauer vorbey gegen Osten krümmende Flüslein, die Lunitz, den Bach Kydron: die Haupt-Kirche zu St. Petri und Pauli das Richts-Haus Pilati: der an oben benahmten Orte auf einer ziemlichen Höhe von Süden gegen Norden 40. Schritte in die Länge, und 20. Schritt in die Breite liegende Garte, der Berg Calvariä nebst der darzu gehörigen Gegend; und der dahinter Nord-Ostwärts liegende Hügel den Gel-Berg einiger massen vorzustellen, beqvem zu seyn. Darum resolvirte er sich, an

diesem Orte, sein vorhabendes Gebäude auszuführen. Weil er aber damahls noch kein Mitglied des Raths-Collegii war, sondern zu dieser Würde allererst Anno 1470. bey der am Tage Egidii hergebrachten Raths-Wahl, gelangte: auch über dieses, nach dem damahligen Zeiten-Laufe zu Unternehmung eines solchen Baues, entweder des Bischoffs zu Meissen, oder wenigstens seines Bevollmächtigten Vicarii Erlaubniß bendthiget war: mußte er seinem Vorhaben einige Jahre Anstand geben. Da er also inzwischen Anno 1476. nach dem hier gebräuchlichen Wechsel in dem Rath-Stuhle feyerte; kam ihn ein neuer Enfer an, noch einmahl ins gelobte Land zu reisen, und die ehemahls gemachten Grund- und Schatten-Risse des Hierosolimytanischen Heil. Grabes recht genau, nach dem Original zu untersuchen, und wo sich ein Fehler finden möchte, solchen auszubessern. Derowegen zog er wieder mit vorerwehnter Gesellschaft dahin, und als er nun auch von dieser seiner andern Reise gar gesund und glücklich wieder bey den Seinen angelangt: hat er Anno 1480. bey des Meißnischen Bischoff Johannis V. aus dem Geschlechte derer von Weißbach, damahligen Vicario zu Budisin D. Caspar Mariana, einen gebohrnen Görlitzer, die Erlaubniß seinen intendirten Bau ins Werk zu setzen ausgewürcket. Darauf denn alle erforderte Materialien nach ereigneter Zeit und Gelegenheit herbey geschafft, zubereitet, und also das ganze Werk Anno 1489. durch den Werk- und Bau-Meister Blasium Böhren erbauet, und in seinen völligen Stand gebracht worden ist.

Wenn nun jemand die ganze Connexion dieses zur Erinnerung des Todes und der Auferstehung unsers Heylandes angesehenen Gebäudes wissen will: so kan er dieselbe in folgendem kurzen Entwurffe mercken:

Von der Haupt-Kirche zu Sanct Petri und Pauli



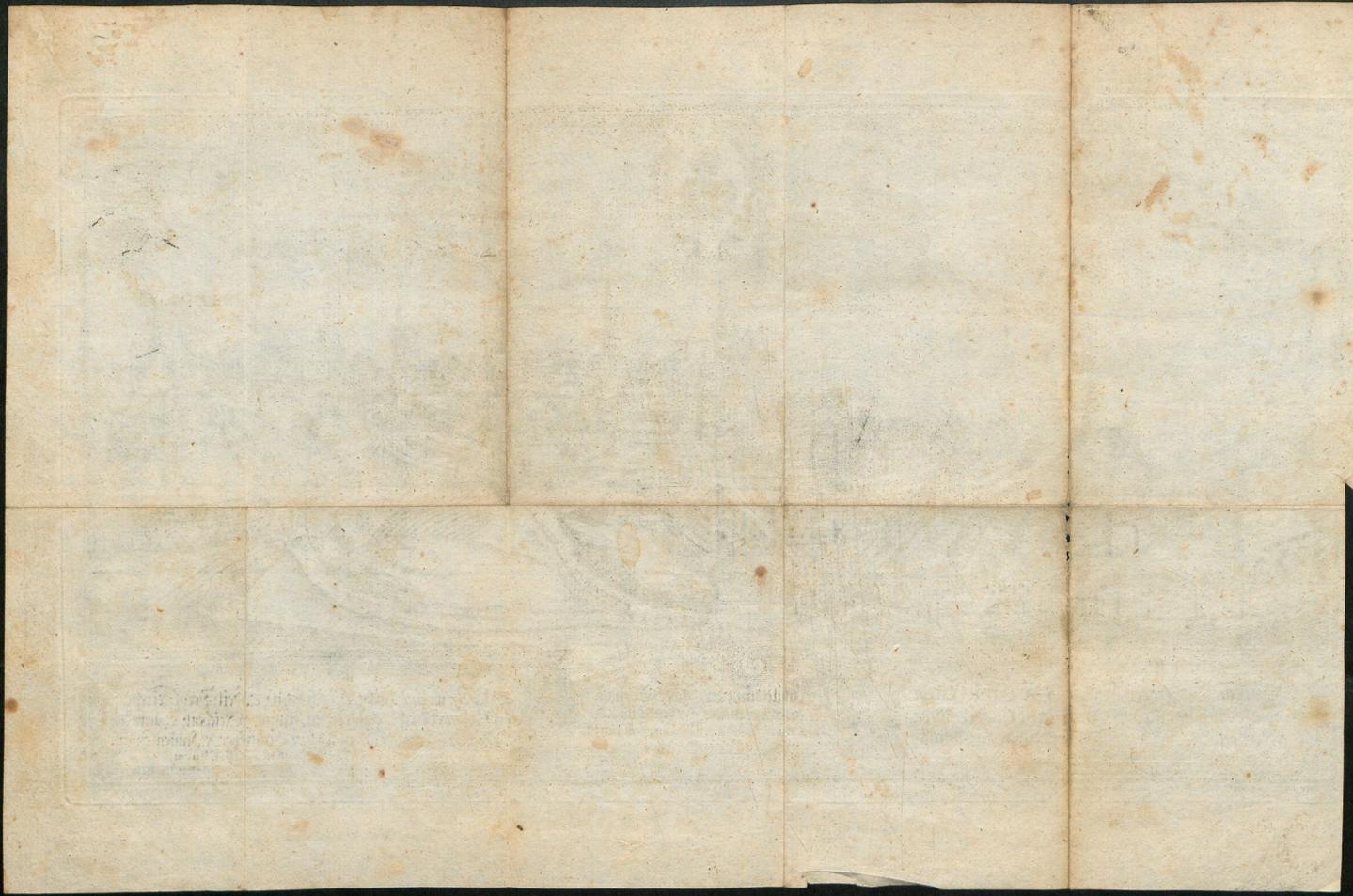
1 Capelle. 2 die drey Linden. 3 H. Kreutz Kirche.
 4. Salbung Christi. 5. H. Drah. 6. Del. Berg
 wo Christus gebetet. 7. Wo seine Pünger geschlafen.

8. Nach Frieden.

Abbildung der Stadt Erfurt v.
 des dahigen B. Grabes wie beydes im Pro-
 spect vom Nördl. gegen S. liegen anzusehen ist.

a. S. Petri u. Paul. Kirche. b. Rath. Haus. c. Heil. Dreyf. Kirche.
 d. S. Anna. Kirche. e. Hürthens Drausen. f. Leibsch. Thurm. Thor.
 g. Nicolai Thurm. h. Nicol. Kirche. i. Kreutz Thor. k. Frauen. Thurm.
 l. Besten. Haus. m. Weis. Thurm.

Verfasset von Daniel de Montaigne delincent et fecit 1712 Joh. Maria 1720.



3
c
r
n
f
m
d
f
r
f
©
f
z
g
b
w
©
w
©
m
s
b
n
m
g
c
t
g
r
©
b
b



Pa
ein
lai
uip
den
sch
tra
Cre
Gr
lin
tet
ge
Eyt
so
37.
ge
den
ver
Ee
Er
von
Er
mü
den
die
ner
un
un
gen
ein
Al
den
Ra
Ee
Eit
dan
den

Pauli unter der man sich das Nicht-Haus Pilati einzubilden hat, gehet man bis zu der vor dem Nicolai-Thore über die Brücke linker Hand, an der Ludwig stehenden steinern Capelle 286. Schritte; da man denn hieraus abnehmen soll, daß unser Heyland sein schweres Creutz eine solche Weite erst ganz alleine habe tragen müssen: Sodann gehet man von dar weiter zum Creutz-Thor hinaus, bis an die Thüre des das Heil. Grab in sich haltenden, eingeschrenckten Platzes, zur linken Hand, allernächst an der Strassen aufgerichteten steinern Capelle. Dieser Weg beträgt eine Länge von 647. Schritten: und bedeutet daß Simon von Cyrene dem liebsten Heylande sein sehr schweres Creutz so weit habe tragen helfen. Von dar steigt man 37. Schritte in die Höhe, bis zu denen, die auf dem Berge Calvaria eingesenckt gewesen 3. Creuze vorstellenden 3. Linden, unter denen die zur linken Hand verdorret, und eine Erinnerung des unbusfertigen Schächers ist. So weit hat der liebste Heyland sein Creutz wiederum alleine tragen, und also insgesammt von dem Nicht-Hause Pilati, bis an den Ort seiner Creutzigung, einen Weg von 970. Schritten gehen müssen. Von diesen die 3. Creuze bedeutenden Linden, gehet man zu der Kirche zum Heil. Creutze, diese ist zwar ein kleines, aber doch ganz Massiv-steinernes-Gebäude. Die äussere Länge beträgt sechzen und drey viertel Ellen. Die Breite aber dreyzehn und drey viertel Ellen. Es bestehet aus zwey Etagen oder Stockwercken. Und zwar die unterste aus einer gewölbten und an der Ost-Seiten mit einem Altar versehenen Capelle, so das Senaculum derer über den unschuldigen JESUM ihren verdamnten Mord-Rath haltenden Hohen-Priester, Pharissäer und Schrifftgelehrten bedeuten soll. Allhier siehet ein mit Eisen beschlagener Kasten, zum Gedächtniß derer, darcin Judas, bey Angst-vollen Erkänntiß seiner, an dem theuresten JESU unverantwortlich begangenen

Verrätheren, die empfangene 30. Silberlinge wiederum zurücke geworffen hat. Dieser Capelle Wände waren ehemahls durch unzählige angeschriebene Namen derer, so den Ort in Augenschein genommen; verunstaltet; Nachdem aber ein Hoch-Edler Magistrat vor einigen Jahren durch sorgfältige Veranstellung der Hrn. Curatorum, alles wieder renoviren lassen, ist nunmehr die löbl. Verordnungen gemacht, daß die Wände mit dergleichen Schriften verschonet bleiben, und die ihr Andencken zu hinterlassen begierige Passagiers ihre Namen in ein darzu verordnetes Buch einschreiben. Hinter dem Altar dieser Capelle hat die von gehauenen Quadrat-Steinen aufgeführte Mauer einen von oben bis auf den Boden gehenden künstlichen Riß, zum Andencken des, bey dem Tode Jesu zerrissenen Vorhangs im Tempel, zerbrochenen Felsen und aufgesprungenen Gräbern. Gegen Mitternacht ist ein Gewölben, worinne als in einem Kerker dort der Herr Jesus so lang verbleiben müssen, bis alles zu seiner Creuzigung vorher zubereitet worden. In den vorigen Zeiten war in dieser Capelle ein hölzern Bild des gecreuzigten Heylands, welches man damahls alle Char-Freytage Proceßions-weise in das Grab Christi zu tragen und legen pflegte. Aber Anno 1537. den 4. Julii. Montags nach dem Fronleichnam-Feste, schlug diesem Bilde das Wetter das geordnete Haupt ganz ab, und zertheilte den übrigen Leib der Länge nach, mitten von einander. Der Donner-Keil hat oben durch den Knopff und das Dach und durchs Gewölbe durchgeschlagen, wie davon in langer Zeit noch einige Merckmahle vorhanden gewesen. Wenn man aus dieser untersten Capelle in die Ober-Stage gelangen will: muß man eine Treppen von 18. Stufen steigen. So dann kömmt man gleichfals in eine saubere Capelle, welche den gepflasterten Saal bedenten soll, in welchem Christus mit seinen Jüngern das Oster-Lamm genossen hat. Man siehet also in diesem Zimmer eine zwey und ein viertel Ellen lange und drey viertel Ellen breite

breite Rinne, dergleichen die Juden an denen Orten, wo sie das Oſter-Lamm ſchlachteten, zu haben pflegten. Ebenen maſſen ſiehet man auch drey ins Pflaſter tieff eingehauene Löcher, welche die Diſtanz der 3. Creutze bedeuten ſollen. Dabey zugleich erinnert wird, daß die Juden ihre Miſſethäter ſo gecreuziget, daß ſie nicht das Geſichte gegen Oſten auf die Stadt Jeruſalem zu: ſondern gegen Weſten, von derſelben weggekehret haben. Gleichergeltalt iſt die Größe der Taſſel in Stein gehauen zu ſehen, darauf des Pilati über das Creutz gehetzte Schrift geſtanden. Solche beträgt in der Länge drey viertel Elle, und in der Breite eine halbe Elle. Ferner ſiehet in dieſer Ober-Capelle ein ſteinern Tisch, der vorbilden ſoll, wie auf dergleichen Tiſche der Welt Heiland mit ſeinen Jüngern das Oſter-Lamm geſſen, und ſeine letzte Rede gehalten, Andere wollen auch davor halten, als ob auf dergleichen Tiſche beym Berge Calvariä die Krieges-Knechte um des HERRN Chriſti Noth das Loos geworffen hätten. An der einen Seiten deſſelben befindet ſich auch ein mit einem Begitter verwahrtes viereckigtes Loch darinnen Würffel zu ſehen, anzuzeigen, daß die Kriegs-Knechte um des gecreuzigten Heylandes Gewand das Loos geworffen haben. Dieſe Würffel aber hat in dem 30. jährigen Kriege ein Schwediſcher Soldat, von der ehemahls hier in Guarniſon gelegenen Wandkiſchen Beſatzung, entführet. Allein ſeit dem der König von Schweden Carolus der XII. Chriſt-mildeſten Andenkens, Anno 1707. bey ſeiner Wiederkunft aus Pohlen an dieſer, dem Schwediſchen Rahmen nachtheiligen Erzählung ein Mißfallen bezeiget, ſind nunmehr wieder andere angeſchaffet worden. So ſiehet man auch hier oben an der Süd-Seite des Herrn Erfinders ſein Bildniß, von dem die, dieſer Beſchreibung beygeſetzte in Kupffer geſtochene Copie genommen iſt. Und endlich präſentiret ſich an der Wand, ſo wohl gegen Weſten, als Oſten ein ſteinern Denckmahl,
das

das dem berühmten George Emerich, zu Ehren von seinem Enkel, Hrn. Joh. Emerich Anno 1578. bey der von ihm damals veranstalteten Reparation, aufgerichtet worden: welches man auch hier zu desto mehrern Andencken mit beyfügen wollen.

An der Ost-Seite des mittlern Geschosses stehen in der Höhe die Worte aus dem 18. Ps. v. 20.

Der Herr führete mich aus in den Raum; Er riß mich heraus, denn er hatte Lust zu mir.

Unter diesen Worten stehet das Emerische Wappen in Stein gehauen, und darunter diese Schrift:

Den Edlen George Emerichen, Ritters, welcher, dennach er mit einem Berkmeister und sonst zweyen Gesehrten, ins heilige Land und gen Jerusalem gezogen, all da zum Ritter über dem Heil. Grabe, im Jahr 1465. den 11. Julii geschlager, nach vieler zu Land und Wasser erlittener Gefahr, da er solche Reise vollbracht, und zu den Seinen, bey dem Leben seines Hrn. Vaters, glücklich ankommen, diese Kirche zum H. Creutz, und hierbey das H. Grab, wie ers dort abgerissen, ihm und seinen Nachkommen zum Gedächtniß, auf seine Unkosten erbauet; und hernach dieser Stadt Rathsh. Herr bis ins 36. Jahr, auch 5. mahl Bürgermeister gewesen, zuletzt im Jahr, 1507. den 21. Jan in GOTT selig entschlaffen.

Diesen Stein hat Hans Emerich, Johansen Sohn, Herrn Georgen, Ritters, Sohns Sohn, seinem Wohlverdienten Hrn. Groß-Vater alhier zur Nachrichtung wollen setzen lassen.

Memoriae Iustorum benedicatur.

Unten ist die Grab Legung Christi abgebildet. An der West-Seite ist dieses lateinische Denckmahl zu sehen:

D. O, M. S.

Sirenum instar habent ignavo perdita luxu
Lustra, Domus, Sylva, Rura, popina, Venus,
Quæ fugiens, Emerice, cava trabe cœrula fulcas;
Multo solo passus, multa pericla fallo.
Ergo sedens Virtus, rediviva ab busta JEHOVA
Donatum merito vexit honore Domum.

Ut

Ut non parcus opum, patriæ hæc monumenta locares;
Virtutis figens celsa tropæa tuæ.
Sic geminas tendens palmas, passoque capillo
Victam se Syren sub tua Jure dedit.

Imitare Virtutem, non emulare.

Virtutem colore par est, non invidere.

A. C. cIo Io. LXXVIII. Mense quarto.

Darunter stehet die vorhergehende deutsche ins Latein
übersetzte Schrift.

O. S.

GEORGIO EMERICO, Equiti nobilissimo, qui cum
opifice, & duobus eum sequentibus Comitibus, in Palæ-
stinam profectus, ibique militari & equestri Dignitate
super sepulchrum Christi. Anno cIoccc. Lxv. D. xi.
Mens. Jul. donatus esset: post tot exhaustos terra ma-
tique labores, tanto itinere confecto! cum domum ad
suos, Patre adhuc supersite, revertit; tum facellum
hoc S. Crucis, vicinumque Cenotaphium, ad Exem-
plum expressum: sibi & posteris fieri fecit. Ipse dein-
de Reipublicæ hujus Senator ad annos xxxvi. Conf. V.
finem vitæ clausit A. cIo. Io. vii. d. xxi. Mens. Jan.

Johannes, Jobannis Filius.

Georgii Equitis Nepos Emericus.

Avo B. M. p. curavit cIo Io. LXXIX.

Unter dieser Schrift ist das Oster-Lamm, so unser
Heyland mit seinen Jüngern genossen, abgebildet.

Von diesem mit einem zierlichen erhabenen Thürm-
lein gezierten Kirchlein, gehet man nun etliche Schritte
West-Nordwärts zu einem niedrigen, und mit einem
eisern Gegitter verwahrten steinern Gehäuse, darinnen
die von Nicodemo, Maria, und andern frommen Personen
geschehene Salbung des von Creuz genommenen Leich-
nams Christi vorgestellt ist. Das Werk ist sehr künst-
lich aus dem Ganzen aus Stein gehauen, und bedeutet
die Distanz, wie weit der vom Creuz abgenommene Leich-
nam Christi getragen worden, nemlich 36. Schritt, ehe
man ihn von seinen Blut-Striemen gesäubert, gesalbet,
und in Grabe-Lücher eingewickelt hat

Von

Von diesem Gehäuse wendet man sich Nord = Westwärts, und gehet 44. Schritt, bis zu dem, das Heil. Grab, selbst vorstellende steinern Gebäude. Solches ist gleichfalls ganz Massiv von Quader = Steinen aufgeführt, und beträgt in seinem ganzen Umfange 10. Clafftern: in der Länge 10. und eine halbe Elle, in der Breite 6. und 5. achtel Ellen: in der Höhe auch 6. und fünf achtel Ellen. Oben in der Mitte des Daches ist ein artiges von 6. Säulen aufgeführtes, und mit einer rundten Kappe zugedecktes, 5. Ellen hohes Thürmlein.

Die Thüre zum Eingange stößt gegen Morgen, und hat zu beyden Seiten zwey grosse Steine in der Länge, auch weiter hin noch einen größern die Quere liegend, zum Andencken desjenigen, der vor des Josephs von Arimathia, in einen Fels gehauenes Grab, in welches Christi Leichnam gelegt gewesen, damahls geschoben worden, und derer, worauf die Wächter gesessen. Neben der Thüre zu beyden Seiten sind auch die Riegel, und über derselben Pilati, wie auch der beyden Hohenpriester, Hannã und Caiphã Siegel durch drey in Stein ausgehauene Quadrate angedeutet, mit denen erwehntes Grab, theils aus gewöhnlicher Vorsorge, theils auch auf der Juden ungestümes Anhalten verwahret gewesen. Ingleichen zeigt sich auch auf dem Grabe an beyden Ecken eine Vorstellung der Specerey = Gefässe derern sich die 3. gottseeligen Frauen, so den Leichnam Jesu nochmahls in seinem Grabe zu salben gesonnen waren, nach dem damahls üblichen Gebrauche, bedienet haben. Ob nun wohl das ganze Gebäude von aussen eine von Osten gegen Westen länglich runde Bildung präsentiret: so ist es doch inwendig bey nahe ganz viereckigt. Es bestehet aus zwey unterschiedenen Gemächern: das erste, oder vordere dienet zu einem blossen Gange, und hat zu beyden Seiten gegen Mittag und Mitternacht ein klein Fensterlein, dadurch das Licht hinein fällt. Zur lincken Hand dieses Vorgemaches gehet man durch ein zwey und ein achtel Ellen hohes

hes Thürlein in das Heil. Grab selbst hinein. Zu dieses Thürleins rechter Hand liegt ein viereckichter Stein, zum Andencken desjenigen, darauf der Engel gesessen, der denen ihres Jesu Leichnam zu salben gesonnen frommen Weibern seine Auferstehung verkündigt hat. Das Heil Grab selbst ist 3. und drey achtel Ellen lang, 3. und ein achtel Elle breit, und 6. und ein viertel Ellen hoch. Ohnweit davon wird mit der Nordwärts liegenden Höhe (wie schon vornen erwehnet) der Delberg abgebildet; dahero stehet oben ein Baum, wo Christus gebetet haben soll, und von dar eines Steinwurffs weit, ist ein viereckigtes Raasen-Plätzgen, das den Ort bezeichnet, wo Er die drey mit sich genommene Jünger gelassen, und dieselben geschlaffen haben.

Dieses ist also kürzlich die Beschreibung, des in unserer Nicolai-Vorstadt, zum Andencken des Todes und der Auferstehung Christi damahls von erwehnten Hrn. George Emerich angegebenen und bemerktestigten Gebäudes. Wie aber nichts ist, was nicht mit der Zeit vergehet und verdirbet: also würde auch dieses denckwürdige und nunmehr schon in die 2^{te} Jahr stehende Denckmahl schon längst in schlechtem Stande seyn; wenn nicht von einer Zeit zur andern vor dessen Erhaltung gesorget worden wäre. Denn Anno 1778. ließ (wie bereits oben gedacht worden) dieses Heil. Grab, Herr George Emerichs, Enckel, Herr Joh. Emerich, auf seine Kosten wieder anrichten, und dem, in denen verstrichenen Kriegs-Zeiten drey-mahl durchschossenen Knopff von dem Thurme des Creutz-Kirchleins nehmen, und einen andern mit einer Denck-Schrift angefüllten neuen Knopff aufsetzen; ingleichen das Dach, so hiebvor nur von Schindeln gewesen, mit Ziegeln belegen. Da auch An. 1660. den 19. Dec. am vierdten Advent, der damahls sehr grosse Wind das Thürmlein von diesem Kirchlein herunter stürzte, so wurde dasselbe 1670. den 8. Aug. wieder aufgerichtet, und 4. Ellen höher gebauet. Und über

über dies, als einstens weyl. Herr Johann George Alters von Rosenau, Kayserl. Ober-Bier- und Gefälle-Einnehmer der Fürstenthümer Troppau, Jägerndorff und Teschen bey seiner ehemahligen Durchreise zu Görlitz unser Heil. Grab beschauet, ist Selbter bey Wahrnehmung dessen zeitheriger und hauständiger Erhaltung bewogen worden, in seinem d. 16. Mart. 1690. aufgerichteten Testament, ex speciali devotione ein Vermächtniß an 300. Kayf. Gulden zu legiren. Und nach dem man auch dieses Geld von dort den 22. Oct. 1691. zur hiesigen Kirchen-Casse richtig einlieferte: So liessen An. 1707. nicht minder die damahligen Herrn Curatores, bey dessen höchstnöthiger Reparation, alle Stücke von innen und aussen wieder gar schön renoviren, und zugleich den ganzen Umfang mit einer Wand von Brettern umgeben.

Senst hat man schließlich dem geneigten Leser noch erinnern wollen, daß dieses zum Gedächtniß des Todes und der Auferstehung Christi eigentlich gestiftete Görlitzische Monument oder H. Grab, nicht eine Copie des von Joseph von Arimathia selbst in seinem am Berge Golgatha gelegenen Garten veranstalteten, noch von der Kayserin Helena, oder vielmehr Kayser Constantino M. selbst erbauten Heil. Grabes ist: Denn das erste ist von denen Römern zu Zeiten E. Vespasiani und Adriani, das andere aber von denen Saracenen und Tartern zerstört worden; sondern es ist nur eine Vorstellung des nachmahls von denen Christlichen Ordens-Leuten wieder aufgebaueten, und sowohl damahls als auch noch heute zu Tage in solchem Stande befindlichen Werkes. Wie ausser denen alten Reise-Büchern nach dem gelobten Lande, aus des von Neitschütz, Dappers, Stammers, Troilo Thevenots, und anderer herausgegebenen Beschreibung mit mehreren gesehen werden kan.



Yb 1224 e BR

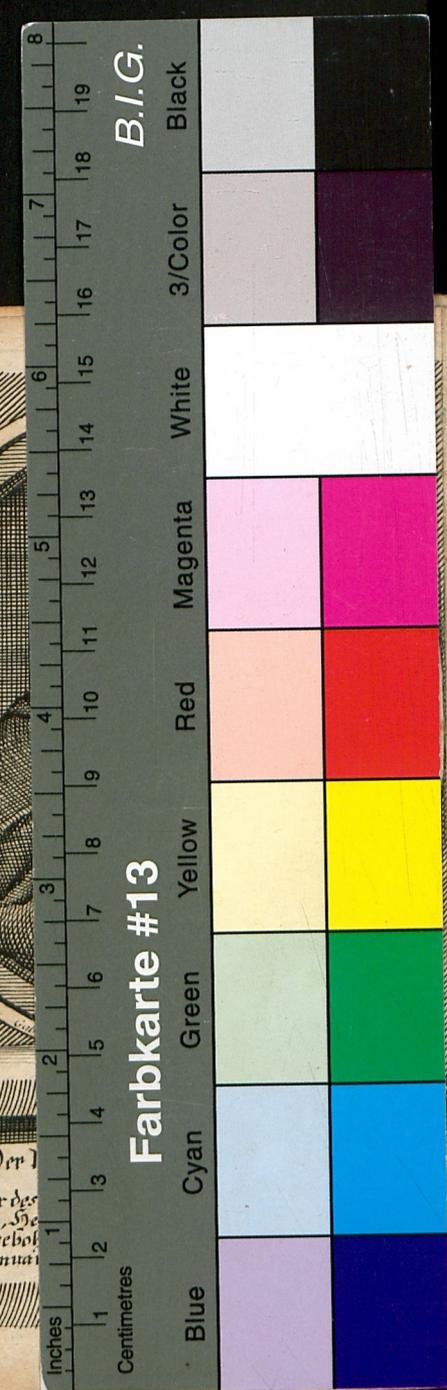
V. 078

ULB Halle
006 774 989

3







B.I.G.

Farbkarte #13

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

Eigentliche
Beschreibung
Des Södelkische
Heiligen
Grabes,

So wohl
vermittelt einer richtigen in
Kupfer gestochenen

Vorstellung;

Als auch folgender zulänglichen

Nachricht

Von desselben anfänglicher Stiftung und
bisheriger Erhaltung.

WENDELZ,

Zu finden auf dem Heil. Grabe, 1748.